

Schwarzes Brett

Die wichtigsten Nachrichten vom Campus

UNIVERSITÄT GRAZ

Wegener-Netz mit Wetterradar

Einzigartiges Messnetz wurde weiter ausgebaut.

Das sogenannte WegenerNet, ein Messnetz für meteorologische Fragestellungen in der Südoststeiermark, wird weiterhin ausgebaut. Diese Woche wurde am Stradnerkogel ein neues Wetterradar installiert. Damit soll das Messnetz, das seit 2007 existiert, zu einer Art dreidimensionalem Freiluftlabor ausgebaut werden. „Unser neues Radar dient der Beobachtung von Regen, Ha-

gel und Windturbulenzen bei Niederschlagsereignissen über dem WegenerNet. Dabei interessieren wir uns insbesondere für die durch den Klimawandel zunehmenden Starkniederschläge“, sagt Professor Gottfried Kirchengast von der Universität Graz, der ursprünglich das Netz initiiert hat, das aus 150 Messstationen zur kleinräumigen Erfassung von Wetterdaten dient.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT

Neue Forschungsthemen

50 Doktoranden arbeiten an neuen Fragestellungen.

Nachwuchstalente im Bereich elektronikbasierter Systeme (EBS) haben eine neue attraktive Option, interessante Dissertationsthemen im Austausch mit den EBS-Playern zu bearbeiten: Am sogenannten „SAL Doctoral College“, das von Silicon Austria Labs zusammen mit der Technischen Universität Graz, der Johannes Kepler Universität Linz

und der Universität Klagenfurt ins Leben gerufen wurde, werden bis zu 50 Doktoranden an verschiedensten Aspekten der EBS-Zukunftstechnologien forschen. 13 Institute der drei Partnerunis beteiligen sich an der Initiative. Elektronikbasierte Systeme sind heutzutage in fast jedem technischen Gerät. Sie sind das Rückgrat der Digitalisierung.

FH JOANNEUM

Open House im virtuellen Raum

Infos zu Studien der Fachhochschule am 3. und 4. Juni.



Heuer steht das Open House der FH Joanneum im Netz

Am 3. und 4. Juni (jeweils 16 bis 20 Uhr) können sich Studieninteressierte beim virtuellen Open House über die Bachelor- und Masterstudiengänge der FH Joanneum informieren. Die Studiengänge präsentieren sich in 15-minütigen Sessions. Dazu gibt es Tipps und andere Informationen sowie Schnupper-Workshops. Erreichbar ist das über die Homepage der FH.

KISS

Ernährung und Konsum:

KINDER
INFLUENCER*INNEN
SOCIAL MEDIA
SCHULE

Ein Kooperationsprojekt von:



STERTZ
Steirische
Ernährungs-
Gestaltung

Gefördert von:



Influencer

Ein Forschungsprojekt unter Leitung der Pädagogischen Hochschule beschäftigt sich mit dem Thema Ernährung und Konsum und dem Einfluss von Influencern auf Jugendliche.

Von Norbert Swoboda

Die Schule hat viele Aufgaben. Unter anderem auch jene, Kinder und Jugendliche für die Themen Ernährung und Konsum zu sensibilisieren. In den NMS gibt es sogar ein eigenes Fach dafür. Wie kann ich mich gesund ernähren? Welches Konsum- und Einkaufsverhalten ist sinnvoll und nachhaltig? Gerade in Zeiten der Coro-

nakrise kamen die Themen Gesundheit, Ernährung und Konsum neu in den Blick.

Eine enorme Rolle spielen für Entscheidungen der Jugendlichen dabei mittlerweile sogenannte Influencer, die über die sozialen Netze ihre Gleichaltrigen „beraten“, insbesondere in Fragen der Kosmetik, der Ernährung und des Konsums.

„Wir wissen hier noch viel zu wenig über die Rolle der Influencer bei den Jugendlichen“, sagt Professorin Ines Waldner, die an der Pädagogischen Hochschule lehrt. Sie leitet zusammen mit Kollegen der Universität Graz und des Steirischen Ernährungs- und Technologiezentrums „Stertz“ ein Forschungsprojekt, das diesen Fragen nachgehen soll.

„Es handelt sich bei Influencern auch um eine Marketingstrategie, und den Kindern ist



Initiatorin Professor Ines Waldner untersucht die Rolle von Influencern auf das Konsumverhalten PH STMK

und die Ernährung

das viel zu wenig bewusst.“ Die Lehrer wiederum hätten kaum Zugang zu dieser Welt.

Deshalb will das Forschungsprojekt, das bis Ende 2021 dauert, Fakten und Zahlen erheben. So weiß man zwar, dass viele Jugendliche oft stundenlang mit Influencer-Videos verbringen. Aber was wird dort genau zum Thema Ernährung und Konsum vermittelt? Stimmt das, was diese Influencer sagen? Wer überprüft das?

Die Schlussfolgerung ist klar. Kindern und Jugendlichen muss in den Schulen (und auch von den Eltern) beigebracht werden, wie man kritisch mit Influencern und ihren Ansagen umzugehen hat.

Nach der Datenerhebung, die jetzt im Mai startet und auf einer sozialwissenschaftlichen Studie basiert, die über das In-

ternet abgewickelt wird, sollen dann Schlussfolgerungen gezogen werden. Welche Jugendlichen sprechen worauf besonders an? Wie groß ist der Einfluss von Influencern?

Entstehen sollen in dem Projekt, das den sperrigen Namen EKO K. I. S. S. trägt, letztlich Unterrichtsmaterialien für Lehrer. Übrigens: Ein Versuch hat gezeigt, dass angehenden Lehrern, die sich selbst als „Influencer“ erproben, erst so richtig bewusst wurde, welche Marketingmöglichkeiten sich hinter dieser Form der „Wissensvermittlung“ verbergen.

Das Coronavirus hat auch hier einiges am Fahrplan geändert, unter anderem wurde eine Auftaktveranstaltung verschoben. Andererseits: „Wir werden jetzt auch abfragen können, ob die Pandemie das Konsumverhalten zu Hause geändert hat.“

Soziale Netze

Welch enorme Bedeutung heutzutage die sozialen Netze für Kinder und Jugendliche haben, beweist die Studie „Jugend-Internet-Monitor“. Die Studie, die vom Bund und mit EU-Mitteln finanziert wurde, befragte 400 Jugendliche (davon 207 Mädchen) zu ihren Vorlieben.

Von 94 Prozent der Mädchen und 89 Prozent der Burschen wurde „WhatsApp“ verwendet, gefolgt von (insgesamt) 91 Prozent „Youtube“, 76 Prozent „Instagram“, 62 „Snapchat“ und 48 Prozent „Facebook“. Dazu kommen noch weitere, häufig genutzte Plattformen.

Vermutet wird, dass die Beschäftigung mit sozialen Netzen (nicht nur bei den Jugendlichen) in den Coronazeiten noch deutlich zugenommen hat.

DREI FRAGEN AN ...



Max Stadler ist Musiker und arbeitet an der Kunstuni Graz

KUG/RAUCH

1 Worum geht es in Ihrer Forschungsarbeit?

MAX STADLER: Ich untersuche A-cappella-Arrangements – von der Entstehung bis zur Veröffentlichung. Im Fokus stehen dabei kommerziell erfolgreiche A-cappella-Gruppen wie Pentatonix oder Home Free, die vor allem durch starke Präsenz in sozialen Medien auffallen.

2 In welchem größeren Zusammenhang steht diese Forschung?

Als Musikpädagoge, aber auch Sänger in verschiedenen A-cappella-Bands ist mir die Vermittlung von Erforschem sehr wichtig. Ich gebe meine Erkenntnisse gern an Kollegen und Kolleginnen weiter, damit Contemporary A Cappella auch Eingang in die Vokalmusik unserer Kultur findet. Ich versuche, das gerade in Zeiten wie diesen mit dem KUG-Band-Projekt „Die Maxisiten“, meinem Schulchor „Music & Voice“ oder meiner Vocalband „The Kurts“ an die Öffentlichkeit zu tragen.

3 Wie sind Sie ursprünglich zu Ihrem Studienfach gekommen?

Seit meiner Kindheit singe und musiziere ich mit Leidenschaft. Diese Begeisterung wollte ich immer weitergeben. Zudem arbeite ich gerne mit jungen Musikern und rede viel. Das Lehramtsstudium an der KUG war deshalb für mich die beste Wahl.